

Er kam von Königsberg's Schloss und der Kaiserliche Hof
Von tochterlicher Liebe zu Vater und im Groll;
Da kam er alle Wege durch die Lande
Und hielt sich im Reich der Welt zu
Da best' er sich zu dem Kaiserlichen Hof

XVIII.

Das Königspaar eilet dem Gastgebot,
Das Eis auf dem See steht spiegelklar.
„Fahrt nicht auf dem Eise,“ der Fremdling spricht;
„Zu tief ist das kalte Bad, wenn's bricht.“
„Ein König, sagt Ring drauf, ertrinkt nicht so leicht,
Den See umfahre, wem Muth entweicht.“
Der Fremdling blicket so finster auf,
Er festet den Stahlschuh am Fuß zum Lauf.

Die Eisfahrt.

zum Gastgebot eilet das Königspaar,
Das Eis auf dem See steht spiegelklar.

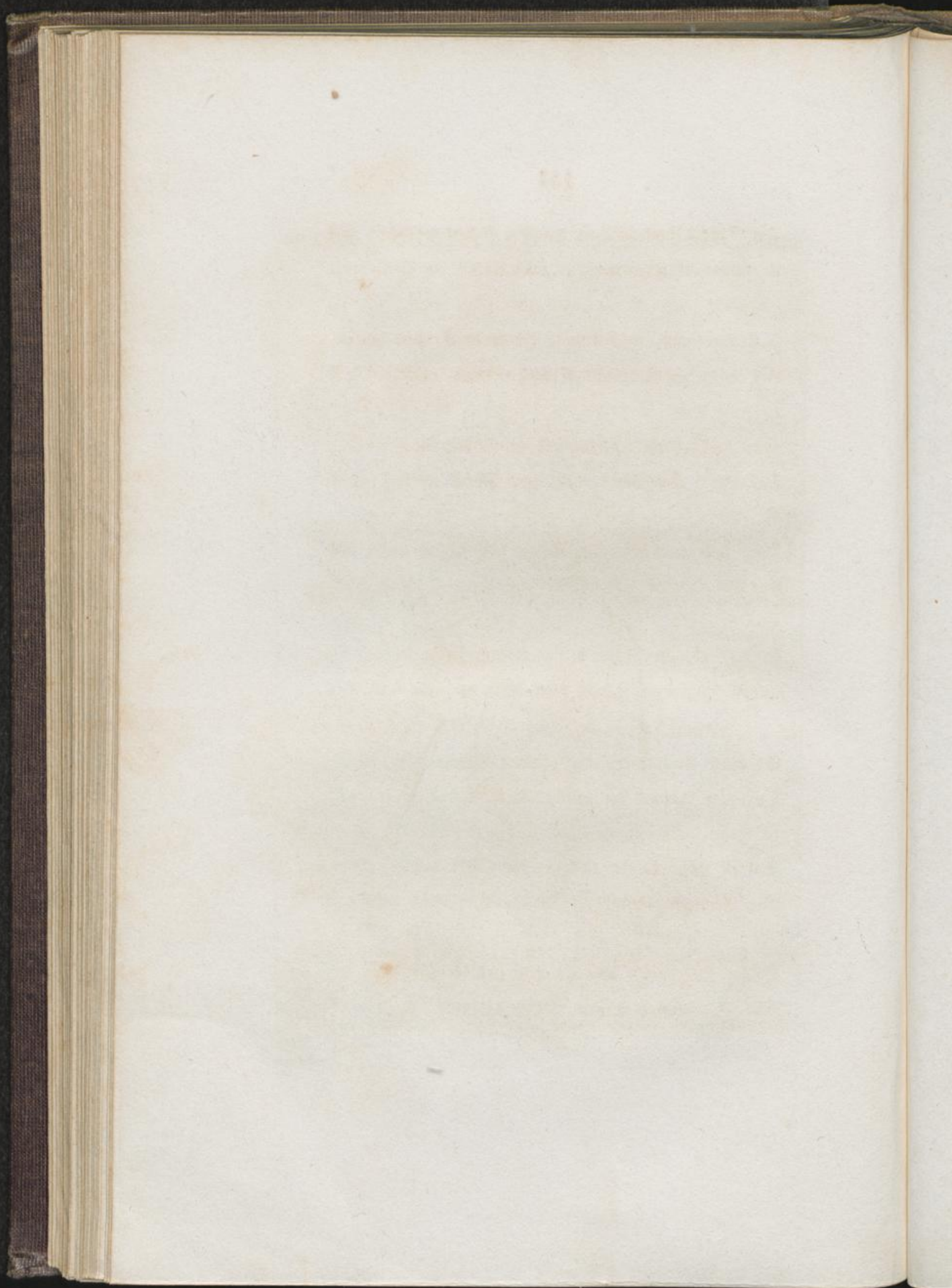
„Fahrt nicht auf dem Eise,“ der Fremdling spricht;
„Zu tief ist das kalte Bad, wenn's bricht.“

„Ein König, sagt Ring drauf, ertrinkt nicht so leicht,
Den See umfahre, wem Muth entweicht.“

Der Fremdling blicket so finster auf,
Er festet den Stahlschuh am Fuß zum Lauf.



J. Bouvier inv.



Der Traber setzt mächtig durch's Schneefeld,
Er schnaubet Flammen, er eilet wild.

„Streich aus, ruft King, Du mein Traber gut:
Laß sehn, ob Du stammst aus Sleipners Blut.“

Fort geht's, wie Sturmwind geht über Seen;
Der Greis überhört der Königin Flehn.

Doch steht mit dem Stahlschuh der Kämpfe nicht still,
Vorüber fährt er, so oft er will.

Er rißt manche Rune auf's Eis im Flug,
Schön Ingeborg befährt ihres Namens Zug.

So eilen sie fort auf der glatten Bahn;
Darunter lauschet die falsche Nan.

Schnell stößt sie ein Loch in ihr Silberdach,
Der Schlitten gleitet zur Tiefe jach.

Schön Ingeborg's Wange war tief erblaßt —
Wie Wirbelwind stürmet heran der Gast.

Fest bohrt er ins Eis seinen stählernen Schuh,
Und greift in des Renners Mähne im Nu.

Dann, leicht und kräftig, mit einem Zug
So Roß als Schlitten auf's Eis er trug.

„Den Zug will ich loben, der König spricht,
Auch Frithiof der Starke thät's besser nicht.“

So eilten sie wieder zum Königshaus;
Dort harrete der Fremde den Winter aus.